

Aargauer Kulturblatt

55



Deckblattfotos: Sibylle Koch (*1981), Zürich, studiert im Studienbereich Bildende Kunst an der HGKZ Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Sie erhielt vom Aargauer Kuratorium 2005 im Rahmen der Jurierung Bildende Kunst (Auswahl 05) einen dreimonatigen Atelieraufenthalt in Paris zugesprochen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Das vorliegende Aargauer Kulturblatt informiert Sie über neue Funken in der Kulturvermittlung, eine neue Form der Jurierung, eine neue mittlere Bühne. Diese und andere Neuigkeiten sind in erster Linie Ergebnisse von Prozessen. Auch in der Kultur stampfen wir selten neue Gebäude aus dem Boden, sondern versuchen bestehenden Entwicklungen mit frischen Gedanken neue Impulse zu geben. Nicht alles gelingt. Manchmal führt ein gesprochener Beitrag nicht zum Ziel – umso befriedigender, wenn die präsentierte Arbeit trotzdem Ausgangspunkt für ein ganz anderes Projekt werden kann.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



Hans Joerg Zumsteg
Geschäftsführer Aargauer Kuratorium

Monique Rijks (*1963), Zürich
Die Jury Film des Aargauer Kuratoriums sprach Monique Rijks 2005 einen Herstellungsbeitrag für ihren ersten Dokumentarfilm «Il mio ieri» zu. Der Film kann wegen mangelnder Unterstützung durch andere Geldgeber nicht realisiert werden, der gesprochene Beitrag kommt nicht zur Auszahlung. Der Stoff dient nun als Vorlage für eine literarische Arbeit.

Zwischenhalt Jurierung

Während den Recherchen zu meinen Film «Il mio ieri» bin ich viel gereist. Immer dieselbe Strecke: Abfahrt in Zürich-Hauptbahnhof, Ankunft in Stampa Palü. Einmal im Monat – in schöner Regelmässigkeit, hin und zurück. Wenn ich von Zürich wegfuhr, wusste ich, dass am Ende der Reise meine Tante Frida, ein Teller Risotto und die Vergangenheit meiner Familie auf mich warteten. Auf der Rückreise fuhr ich meiner Familie und meinem Alltag entgegen.

Zwischen diesen zwei Welten liegen fünf Stunden.

Mit der Zeit kannte ich die Topografie der Landschaft zwischen meiner Stadt und meinem Tal auswendig. Die Reise blieb trotzdem spannend. Diese Stunden waren geschenkte Zeit – Zeit, die ich nicht «sinnvoll» füllen musste. Ein wunderbares Gefühl. Ich war zwar gespannt, was für neue Erlebnisse am jeweiligen Ziel auf mich warteten, aber ebenso war ich auf die Reise selber neugierig. Die biografischen Fetzen, die man beim Reisen von anderen nebenbei mitbekommt, die eigene Stimmung, die sich in der Landschaft spiegelt, die ungewohnten Gedanken, wenn plötzlich soviel Raum zur Verfügung steht. Diese Erlebnisse trugen dazu bei, dass mir die Strecke jedes Mal wieder anders vorkam.

Die Parallelen zwischen Filmen und Zugreisen liegen auf der Hand: Man kennt seinen Ausgangspunkt, das Ziel ist ins Auge gefasst, und die Strecke dazwischen ist – für Anfänger wie für Routiniers – immer eine Entdeckungsreise. Wie beim SBB-Schienennetz gibt es im Schweizer Film sehr wenig direkte Wege. Umsteigen, geduldig auf den Anschluss warten,

ab und an eine Alternative suchen, Strategien ausdenken und sich immer wieder versichern, ob man im richtigen Zug sitzt, gehört zum Reisen wie zum Filmen.

Eine erste, wichtige Zwischenstation beim Filmen ist die Beurteilung des Projektes durch eine Jury. Oft ist dies der erste Kontakt zu einer Öffentlichkeit. Das setzt Vertrauen voraus: In die Jury, dass diese das Vorhaben sorgfältig und mit dem nötigen Wissen und Wohlwollen beurteilt, und vor allem Vertrauen in die eigene Arbeit. Ist das Projekt reif für eine Beurteilung? Hat man es in eine nachvollziehbare Form gebracht? Ist der Text so geschrieben, dass er den fertigen Film bereits erahnen lässt?

Fällt die Beurteilung der Jury positiv aus und wird Geld gesprochen, kommt Freude auf – zumindest bis zum nächsten Zwischenhalt. Fällt sie hingegen negativ aus, fangen die Zweifel an zu nagen. Muss man zurück zum Ausgangspunkt? Eventuell umsteigen? Oder gar ein anderes Ziel anvisieren?

Diese unfreiwilligen Pausen sind hart und fordern viel Geduld. Sie bremsen den Arbeitselan und nagen am Selbstvertrauen. Wiederholen sich die Absagen – was im vorliegenden Projekt wohl weniger mit Qualität als mit Mehrheitsfähigkeit zu tun hat – bleibt oft nicht viel anderes übrig, als die Reise abzubrechen.

Ich habe mich für den Abbruch entschieden. Schweren Herzens zwar, aber mit dem Wissen, dass meine Reisen den Boden für Neues gelegt haben – und dass ich bald schon wieder meine Koffer packen werde.



Monique Rijks
Autorin

Die Atelierjurierung kommt!

Die Auslandateliers des Aargauer Kuratoriums in Berlin, London und Paris wurden bis anhin im Rahmen der übers ganze Jahr verteilten Jurierungen vergeben. Seit 1978, als wir das erste Atelier in Paris zur Verfügung stellten, besuchten rund 200 Künstlerinnen und Künstler ein Kuratoriumsatelier. Die vielen positiven Rückmeldungen, unter anderem nachzulesen in unserer Broschüre «Wir wurden mit Konfitüre gefüllt», zeigen, dass während der Auslandsaufenthalte in Paris, London oder Berlin oft entscheidende Weichen für den Verlauf einer Künstlerkarriere gestellt wurden.

Beitrag an das künstlerische Schaffen oder Atelieraufenthalt?

Obwohl die Nachfrage das verfügbare Angebot immer um ein Vielfaches übersteigt, ist ein gewisser Rückgang der Zahl der Bewerbungen um Atelieraufenthalte zu beobachten. Das mag verschiedene Gründe haben, unter anderem erfolgte die Zuteilung nach einem Muster, das die Wahlfreiheit der Gesuchsteller einschränkte, weil jedem Fachbereich zum Zeitpunkt der Jurierung nur ein eng begrenztes zeitliches und

örtliches Angebot zur Verfügung stand. Zudem hatte der Atelieraufenthalt innerhalb der Jurierungen fast den gleichen Stellenwert wie ein finanzieller Beitrag an das künstlerische Schaffen, obwohl die Motivation, sich ausschliesslich für einen Atelieraufenthalt zu bewerben, eine andere sein kann und darum die Kriterien für eine Atelierversgabe anders gewichtet sein sollten.

Eigenständige Atelierjurierung

Diesem Umstand wollen wir in Zukunft Rechnung tragen, indem wir an unserer Herbstklausur beschlossen haben, die Atelierversgabe in einer separaten Jurierung durchzuführen. Das von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Eva Bechstein, Beat Blaser, Madelaine Passerini und Hans Joerg Zumsteg, ausgearbeitete Modell wurde nach eingehender Diskussion einstimmig angenommen und kommt bereits im Jahr 2007 zum Tragen.

Die wichtigsten Neuerungen

- Die Atelierjurierung wird für alle Fachbereiche gemeinsam und einmal jährlich ausgeschrieben und durchgeführt.
- Die Bewerbung erfolgt mit einem neuen, für alle Fachbereiche nahezu identischen Formular.
- Kern der Bewerbung ist die schriftlich formulierte Motivation der Kulturschaffenden für einen Aufenthalt in einem bestimmten Atelier.
- Die Jury besteht aus sechs Kuratoren oder Kuratorinnen aus allen Fachgruppen.

Modalitäten

Die genauen Modalitäten werden bis Ende Jahr bekannt gegeben. Die einzelnen Fachgruppen bestimmen in den kommenden Wochen die detaillierten Bewerbungs- und Förderkriterien. Die erste Atelierjurierung über alle Fachbereiche wird bereits in der ersten Jahreshälfte 2007 durchgeführt. Der Anmeldetermin wird im Februar 2007 liegen. Wichtig zu wissen, dass das Aargauer Kuratorium im Rahmen der Auswahl 06 ein letztes Mal Ateliaraufenthalte Bildende Kunst, losgelöst von den anderen Fachbereichen, vergibt. Bereits im Februar 2007 steht dann mit der Atelierjurierung 2007 der nächste Anmeldetermin für Ateliaraufenthalte ins Haus, an dem sich Kulturschaffende aller Fachbereiche, inkl. Kulturvermittlung, bewerben können.

Eigenständiges Profil

Wir sind überzeugt, mit dem neuen Modell einen wichtigen Akzent in Richtung höhere Wertschätzung des Ateliaraufenthalts zu setzen. Der Ateliaraufenthalt erhält ein eigenständiges Profil, seine interne und externe Wahrnehmung wird gestärkt. Wenn mit der neuen Atelierjurierung eine Aufwertung dieses Förderinstruments gelingt und eine noch verstärkte Nachfrage auftreten sollte, wird das Aargauer Kuratorium nicht säumen, im Rahmen seiner Möglichkeiten über weitere Atelierstandorte nachzudenken. Träumend vorwärts blicken darf man stets ...



Irene Näf-Kuhn
Präsidentin Aargauer Kuratorium

Eine mittlere Bühne für den Aargau

Der Regierungsrat empfiehlt Aarau als Standort für die Theaterbühne, die unter dem prosaischen Arbeitstitel «Mittlere Bühne Aargau» noch ein paar Projektierungsjahre durchlaufen wird, bevor sie dem Theaterstandort Aargau neue Möglichkeiten und Impulse gibt.

Altes Bedürfnis

Bereits in den 80er-Jahren formulierten Aargauer Theaterschaffende die Forderung nach einer zusätzlichen Theaterbühne mittlerer Grösse im Kanton Aargau. Im Frühling des vergangenen Jahres trug eine Gruppe Theaterleute das Bedürfnis offiziell an den Kanton heran. Schnell wurde der Arbeitsgruppe mit Mitgliedern des Aargauer Kuratoriums und der Abteilung Kultur klar, dass sich eine «Mittlere Bühne Aargau» nur mit einer Langzeitinvestition realisieren lässt, die weit mehr als finanzielle Fragen klärt und auf solide Bretter stellt. Man beauftragte Dominik Müller, Leiter der Theaterförderung im Präsidialdepartement der Stadt Zürich, aus neutraler Aussensicht eine Bedarfsanalyse und Standortevaluation zu erarbeiten. Finanziert wurde diese externe Analyse vom Aargauer Kuratorium.

Regierungsentscheid für das Theater

Die Kuratoriumsmitglieder freuen sich über den Entscheid des Regierungsrates für eine Bühne mittlerer Grösse. Es ist in erster Linie ein Entscheid für das Theater, in zweiter Linie ein Standortentscheid. Die externe Analyse zeigte deutlich auf, dass von den drei sich um den Standort bewerbenden Städten Aarau, Baden und Brugg Aarau die besten Karten hat. Einerseits, weil man in Aarau das Gewicht des Projekts auch finanziell sofort erkannte und bereits 7 Millionen Franken an Investitionsmitteln in den Politikplan einstellte und von künftig notwendigen Betriebsmitteln Kenntnis nahm. Andererseits, weil Aarau mit dem Theater Tuchlaube schon über eine vernetzt funktionierende Plattform für die freie Theaterszene verfügt, die sich ideal für das gesuchte inhaltliche Profil der mittleren Bühne eignet.

Langfristiges Projekt von Stadt und Kanton und einzigartige kulturpolitische Chance

Die Stadt Aarau beauftragte für ihre Kandidatur die Stadtentwicklung, mehrere potentielle Standorte auf Eignung und Verfügbarkeit zu prüfen. Geradezu ideal scheint die Reithalle am Apfelhausweg in Aarau zu sein. Die Reithalle befindet sich im Besitz des Kantons, steht in absehbarer Zeit für eine neue Nutzung zur Verfügung, bietet das benötigte variable Raumprogramm und ist für ein multifunktionales Theaterhaus optimal gelegen für Theaterleute und Publikum aus dem ganzen Kanton.

In der Investitionsphase ist das Projekt mittlere Bühne ein gemeinsames Projekt von Stadt und Departement Bildung, Kultur und Sport. Eine städtische Expertenkommission mit kantonaler Vertretung, begleitet von Theaterfachverständigen, wird dem Regierungsrat ein Umsetzungskonzept für die mittlere Bühne vorlegen. 2011 soll es heissen «Vorhang auf!»

Die Finanzierung des eigentlichen Betriebs, die Öffnung des Hauses für die gesamte freie Aargauer Theaterszene, wird Aufgabe und Verantwortung der Stadt und des Aargauer Kuratoriums sein.

Mit der Schaffung einer mittleren Bühne wird sich ein von der freien Theaterszene seit langem verfolgtes Ziel verwirklichen. Zudem stellt die Realisierung des Projekts «eine einzigartige kulturpolitische Chance dar, die Stadt, Kanton, Kulturschaffende, Gönner und Sponsoren in gemeinsamer Anstrengung zum Erfolg führen können. Sie dient kulturell und wirtschaftlich dem ganzen Kanton und stärkt den Theaterstandort Aargau», wie die Medienmitteilung des Departements Bildung, Kultur und Sport es am 4. 9. 06 formulierte.

Hans Joerg Zumsteg
Geschäftsführer Aargauer Kuratorium

Funkenflug für kulturelle Projekte an Schulen

«Funkenflug»

Die Abteilung Kultur des Departements Bildung, Kultur und Sport BKS zeichnet neu beispielhafte Kulturprojekte an Schulen aus und beteiligt sich an den Kosten für Workshops. Im Mai 2007 werden unter dem Namen «Funkenflug» erstmals fünf besonders innovative Projekte mit je 5'000 Franken prämiert. Gesucht sind neue Ideen, die Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen gemeinsam und auch in Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden entwickeln.

Zusammenarbeitsmodell

Bisherige Erfahrungen bestätigen das Bedürfnis der Schulen nach dem unmittelbaren Kontakt mit Kulturschaffenden, ihren Werken und Produktionsstätten. Mit ihren Projekten und Ideen dürfen die Schulklassen einen regelrechten Funkenflug auslösen, denn gesucht sind neuartige kreative Kulturprojekte, die in partnerschaftlicher Zusammenarbeit entwickelt und realisiert werden. Die Klassen freuen sich auf die Mitwirkung von Museen, Galerien, Theater- und Literaturhäusern, Bibliotheken, Denkmalpflege- und archäologischen Institutionen, Orchestern, Bands, Tanz- und Theaterkompanien und individuellen Kulturschaffenden aller Sparten. Die Projekte können sich an Schulklassen der Primarschule, der Sekundarstufe I und II sowie des Kindergartens richten. Denkbar sind altersspezifische Workshops oder

Projektwochen in allen Kultursparten, im Theaterbereich nur auf der Sekundarstufe II, in Ergänzung des Angebotes der Beratungsstelle Schultheater.

Workshops für Schulklassen

- Gesucht sind Workshopvorhaben für einzelne Klassen aus dem Kanton Aargau sowie klassen- oder stufenübergreifende Projekte.
- Die Projekte sollen das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler fördern.
- Sie müssen in den schulischen Kontext eingebettet sein.
- Sie können sich an Kindergärten oder Klassen der Primarschule, der Oberstufe oder der Kantons- und Berufsschulen richten.
- Denkbar sind Workshops oder Projektarbeiten in allen Kultursparten.

Interessierte Kulturschaffende reichen ihre Bewerbung für Workshopvorhaben bei der Fachstelle Kultur (Abteilung Kultur/BKS) ein. Die Bewerbung soll folgende Informationen enthalten: Projektbeschreibung, Beteiligte Personen, Angaben zur Arbeitsweise, Projektumfang, Zeitraum der Durchführung, Kosten pro Workshop, maximale Schülerzahl und Schulstufe.

Die Fachstelle Kultur trifft eine Auswahl aus den eingereichten Workshopangeboten, beteiligt sich über «Kultur macht Schule» an den Kosten und vermittelt die ausgewählten Projekte jeweils im Januar in Form einer Broschüre an alle Schulen im Kanton Aargau. Fünf besonders innovative Projekte werden jährlich mit je 5'000 Franken prämiert.

Wir wünschen der Kultur an unseren Schulen einen sprühenden Funkenflug!

Weitere Auskünfte:

Janine Wagner, Projektbeauftragte
Fachstelle Kultur/BKS (Abteilung Kultur)
Tel. 062 835 23 13
www.kulturmachtschule.ch



Janine Wagner
Kultur macht Schule



Das Aargauer Kuratorium sprach an seiner Plenumsitzung vom 23. August 2006 folgende Beiträge:

**Fachgruppe 1
Spartenübergreifende
Projekte**

Lilian Naef, Bern,
«Wetrok – eine Seifenoper»;
Projekt im Rahmen von
«Monat der Arbeit 2007»,
Projektbeitrag CHF 25'000

Simon Chen, Zürich,
«Working Poor» – Theater-
monolog im Rahmen von
«Monat der Arbeit 2007»,
Projektbeitrag CHF 9'000

Jürg Morgenegg,
Sachbearbeitung
Spartenübergreifendes

An der Plenumsitzung vom 25. September 2006 sprach das Aargauer Kuratorium folgende Beiträge:

**Fachgruppe 3
Visuelle Kunst**

Hubert Dechant, Basel,
The road to Isfahan,
Katalog,
Druckkostenbeitrag CHF 10'000

Hannes Gut,
Sachbearbeitung
Visuelle Kunst

**Fachgruppe 4
Musik**

Klassik

Beat Fehlmann, Basel,
«Jack in the Box» – Kurz-
operprojekt mit drei
Uraufführungen von
Michael Heisch, Benjamin Lang
und Beat Fehlmann,
Projektbeitrag CHF 5'000

Orchesterverein Rheinfelden,
Konzert vom 26. November 2006
mit Werken von J. Haydn
und A. Vivaldi,
Defizitgarantie CHF 1'200

Peter Wipf, Hermetschwil,
Konzert am 17. Dezember 2006,
Klosterkirche Hermetschwil,
Ensemble «La Ciaccona»,
Werke von H. I. F. Biber, J. S. Bach
und W. A. Mozart,
Projektbeitrag CHF 2'000

hark!, Bern, «Moods of the Sea»,
Werke von Ethel Smyth,
Rebecca Clarke, Lili Boulanger,
Fanny Hensel u.a., 29. Oktober
und 4./5. November,
Hallenbad Baden,
Projektbeitrag CHF 5'000

Klangnetz e.V., Bern, «Vis-à-vis»,
Konzert mit Werken
von Berliner und Aargauer
Komponistinnen und
Komponisten am 25. Januar 2007
im KuK, Aarau,
Projektbeitrag CHF 3'000

Ensemble Peregrina, Laufenburg,
CD «Filia praeclara – Musik aus
Klarissenklöstern des
13. und 14. Jahrhunderts»,
CD-Produktionsbeitrag CHF 5'000

Aargauer Symphonie Orchester
ASO, Aarau, Zyklus 4 – 2006/2007
mit René Koch (A. Dvořák,
«Biblische Lieder»),
Projektbeitrag CHF 6'000

Aargauer Symphonie Orchester
ASO, Aarau, «Classic
goes public» – Tag der offenen
Türe, 16. September 2006
in Baden,
Projektbeitrag CHF 10'000

Aarauer Vokalisten, Konzerte
in Aarau und Brugg
am 28. und 29. April 2007,
«Missa Solemnis» von
J. H. Fiocco,
Projektbeitrag CHF 12'000

Capella Cantemus, Lenzburg,
Konzert mit dem ARION
Quartett am 11. Mai 2007 in
Boswil, Musik von R. Schumann
und Uraufführung von
R. Debrunners Komposition für
Chor und Streichquartett,
Projektbeitrag CHF 6'000

inTakt, Villigen, Konzert am
29. und 30. September 2006 in
Windisch und Baden,
Projekt «Orchesterschule»,
Projektbeitrag CHF 1'000

Bettina Uhlmann, Zürich,
Projekt «el-sabr gameel»,
Begegnung zwischen ägyptischen
und Schweizer Musikerinnen
und Musikern,
Projektbeitrag CHF 6'000

Pro Musica Vocale, Bünzen,
Konzert vom
25./26. November 2006 in
Villmergen und Kirchdorf,
Englische Sakralmusik von
W. Byrd, H. Purcell, G. Holst
und B. Britten,
Defizitgarantie CHF 2'000

Werner Schmid, Aarau,
Konzert am 15. Oktober
in der Stadtkirche Aarau,
Weltliche Barockmusik
für Gesang, Blockflöte und
Cembalo,
Defizitgarantie CHF 1'000

Kammerton-Quartett, Aarau,
Jubiläumskonzerte
zum 10-jährigen Bestehen
des Quartetts am 6. bis
8. Oktober 2006,
Musik von L. Lechner und
H. Distler,
Projektbeitrag CHF 3'000

Suar Bambu, Zürich, Konzert
des Bambus-Xylophonorchesters
am 12. November 2006
in Rheinfelden,
Projektbeitrag CHF 1'500

Hochrheinisches Kammer-
orchester, Konzerte am
11./12. November 2006 in
Kleindöttingen und Waldshut,
Musik von F. Mendelssohn,
G. Holst und W. Gade,
Projektbeitrag CHF 1'000

Kulturstiftung St. Martin Muri,
Konzertreihe 2006/2007,
Programmbeitrag CHF 5'000

Stefan Läderach, Aarau,
Kammermusikzyklus
«Quartett Plus» Saison 2006/07,
6 Konzerte in Zusammen-
arbeit mit Aargauer
Schriftstellerinnen und
Schriftstellern,
Programmbeitrag CHF 10'000

Wettinger Kammerkonzerte,
58. Zyklus 2006/2007,
Programmbeitrag CHF 10'000

Jazz

Swiss Improvisers Orchestra,
Zürich, «Conduccions
conspiratives» – Konzert am
2. November in Aarau,
Projektbeitrag CHF 2'000

Erich Fischer, Aarau,
Erich Fischer Quintett –
Tournée Oktober 2006,
Projektbeitrag CHF 2'000

Marco Käppeli, Aarau,
CD-Taufe «Prisoner of Time»
am 28. September im KIFF
Projektbeitrag CHF 800

Omri Ziegele, Zürich,
Kompositionsbeitrag «Make
the Dust Dance»,
Projektbeitrag CHF 3'000

Co Streiff, Jönköping,
CD-Produktion «Loops,
Holes & Angels»,
CD-Produktionsbeitrag CHF 6'000

Rafael Baier, Zürich, Konzert-
und Aufnahmeprojekt
«Metamorphosis II»,
CD-Produktionsbeitrag CHF 4'000

Stefan Keller, Bellikon,
hybrid SACD (Super Audio CD)
«impuls»,
CD-Produktionsbeitrag CHF 3'000

Verein JazzKafi, Widen,
Programm 2006/2007,
Programmbeitrag CHF 3'000

Jane Achtmann,
Sachbearbeitung
Klassik/Jazz

Rock/Pop

Suzanne Widmer, Nussbaumen,
«Zeitreise – Industrie.Film.Musik»,
Musik von Philippe Kuhn,
Kompositionsbeitrag CHF 4'000

Jugendkulturhaus Flösserplatz,
Aarau, Live@flösserplatz,
Konzerte Herbst 2006,
Defizitgarantie CHF 2'000

Bluus Club, Baden,
Saison 2006/2007,
Programmbeitrag CHF 2'000

The Bontempi Five, Zürich,
Asientournee 2006/2007,
Projektbeitrag CHF 5'000

Jürg Morgenegg,
Sachbearbeitung
Rock/Pop

Jurierungen Literatur und Theater und Rock/Pop

Auf Antrag der Jury Literatur und
Theater und der Jury Rock/Pop
sprach das Aargauer Kuratorium an
seiner Plenumsitzung vom
25. September 2006 die individu-
ellen Förderbeiträge 2006 in
den Bereichen Literatur, Theater
und Rock/Pop. Diese Beiträge
werden in den Juryberichten
öffentlich gemacht, die wir bereits
am 11. Oktober verschickt haben.

HZ

Was ist Kultur wert?

Müllerhaus Spezial am Dienstag am 24. Oktober 2006, 20.15h

Was lassen wir uns den individuellen und gesellschaftlichen Kultur-Mehrwert kosten? Wo liegen Verantwortung und Verantwortlichkeit der öffentlichen Hand? Was ist von privaten Institutionen zu erwarten? – Ein Podiumsgespräch im Kontext der aargauischen Kulturgebietrevision.

Es diskutieren Regierungsrat Rainer Huber, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport, Hedy Graber, Direktorin Migros-Kulturprozent, Hans Huber, Stadtmann Lenzburg. Moderation: Christine Schulthess, Redaktorin SR DRS1.

Eintritt: CHF 15/10

Vorverkauf: Buchhandlung Otz, Lenzburg
062 892 06 80, info@otzbooks.ch
Müllerhaus. Literatur und Sprache
Bleichrain 7, 5600 Lenzburg

Nicht Vergessen: **Beitragsfeier Aargauer Kuratorium** **28.10.06, 15.00h, KiFF**

43 individuelle Beiträge der Sparten Film, Jazz, Klassik, Literatur, Rock/Pop, Theater und Tanz werden am 28. Oktober 2006, 15.00h in einer öffentlichen Feier im KiFF in Aarau, Tellstrasse 118, übergeben. Es sprechen Irene Näf-Kuhn, Präsidentin Aargauer Kuratorium und Regierungsrat Rainer Huber, Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport. Zu sehen und hören sind Einblicke in das kulturelle Schaffen der Beitragsempfängerinnen und -empfänger Adrian Frey (Jazz),

Fugo (Rock), Valentin Johannes Gloor (Klassik), Christian Haller (Literatur), Charlotte Hug (Klassik), Eva Nievergelt (Klassik), Barbara Praschnig (Film), Martin Schlumpf (Jazz), Alfi Sinniger (Film).

Zu Feier, Apéro und Kulturprogramm sind Sie herzlich eingeladen!

Vernissage Auswahl 06

Die Eingabefrist für die Teilnahme an der Jurierung Bildende Kunst 2006 des Aargauer Kuratoriums ist abgelaufen. Für die Auswahl 06, die Jahrssaustellung der Aargauer Künstlerinnen und Künstler, welche das Aargauer Kuratorium und das Aargauer Kunsthaus als gemeinsames Projekt realisieren, darf wieder mit einem faszinierenden Querschnitt durch das aktuelle Aargauer Kunstschaffen gerechnet werden. Reservieren Sie schon jetzt Zeit für Vernissage, Ausstellungsbesuch, Führungen:

Vernissage: Freitag, 1. Dezember 2006, 18.30h
Dauer der Ausstellung:
Samstag, 2. Dezember 2006 bis
Sonntag, 7. Januar 2007

Die genauen Öffnungszeiten (Festtage!) und Details zum Angebot an Führungen entnehmen Sie zu gegebener Zeit bitte den Websites

www.ag.ch/kunsthhaus.ch
www.ag.ch/kuratorium.ch

Juryberichte Rock/Pop und Literatur und Theater

Die schriftlichen Berichte über die Jurierungen Rock/Pop und Literatur und Theater sind bereits erschienen und verschickt worden. Sie können auch kostenlos auf unserer Geschäftsstelle bezogen (kuratorium@ag.ch; 062 835 23 10) oder als PDF-Dateien auf unserer Website (www.ag.ch/kuratorium | Publikationen) heruntergeladen werden.

Optimierte Chorförderung

Nach unserem Chorsymposium 2005 in Boswil haben wir erste Schritte zur Optimierung der Chorförderung unternommen, mit dem Ziel, die Gesuchsabläufe zu vereinfachen und die Budgetplanung zu verbessern.

Seit Anfang 2006 gilt

- Für Konzerte mit Kollekte kann kein Beitrag beantragt werden.
- Pro Jahr kann nur ein Mal ein Gesuch gestellt werden.
- Wir sprechen vermehrt Projektbeiträge statt Defizitgarantien.

Neue Massnahmen ab 2007

- Mit einer Auswahl von Chören treffen wir eine Dreijahresvereinbarung. Diese Chöre reichen nur noch alle drei Jahre ein detailliertes Gesuch ein.
- Für eine weitere Gruppe von mehrmals pro Jahr konzertierenden Chören sprechen wir Einjahresbeiträge.

Die Chöre sind bereits im Detail informiert worden. Eventuelle Fragen richten Sie bitte an unsere Sachbearbeiterin Musik, Jane Achtman (jane.achtmann@ag.ch; 062 835 23 16).

Neue Sachbearbeiterin Musik



Am 2. August hat Jane Achtman ihre Arbeit als Sachbearbeiterin Musik (50%) auf der Geschäftsstelle des Aargauer Kuratoriums aufgenommen. In dieser Funktion bearbeitet sie Gesuche aus den Bereichen

Klassik und Jazz, berät Kulturschaffende, ist Verbindungsglied zwischen Musikerinnen und Musikern und den Mitgliedern der Fachgruppe Musik des Aargauer Kuratoriums und betreut diese Fachgruppe administrativ. Für Fragen rund um Rock/Pop ist nach wie vor Jürg Morgenegg zuständig.

Jane Achtman ist Fiedel- und Gambenspielerin. Nachdem sie ihr erstes Musikstudium an der Akademie für Alte Musik in Bremen und in Chicago abgeschlossen hatte, erwarb sie das Diplom für Alte Musik der renommierten Schola Cantorum Basiliensis. 1997 gründete sie zusammen mit Irene Klein das Gambenduo Musicke&Mirth, das international tätig ist und auch schon mehrere internationale Preise gewonnen hat. Die beiden Musikerinnen managen ihr Ensemble selber. Jane Achtman ist zudem begeisterte aktive Höhlenforscherin.

Internationale Auszeichnung für Klauser Weibel Design

Klauser Weibel Design – Tobias Klauser und Corinne Weibel – die das Corporate Design des Aargauer Kuratoriums entworfen und realisiert haben und nach wie vor unsere Broschüren und anderen gedruckten oder ins Netz gestellten Kommunikationsmittel gestalten, sind für einen renommierten Designpreis nominiert worden: der von ihnen gestaltete Geschäftsbericht 2004 der Esso Schweiz GmbH wurde für den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland 2007 vorgeschlagen. Der Designpreis wird jährlich für herausragend gestaltete Produkte und für Persönlichkeiten, die sich um die Förderung des Designs verdient gemacht haben, verliehen.

Die Unternehmen können sich um den Designpreis nicht bewerben. Sie werden von den Wirtschaftsministerien und -senatoren der Länder bzw. vom Bundesministerium Wirtschaft und Technologie nominiert. Voraussetzung ist, dass ein Produkt bereits mit einem nationalen oder internationalen Preis ausgezeichnet wurde, was in der Welt der Designwettbewerbe ein einzigartig strenges Kriterium darstellt. Der Geschäftsbericht 2004 der Esso Schweiz GmbH wurde 2005 mit dem internationalen red dot award ausgezeichnet. 2001 war zudem das Erscheinungsbild des Aargauer Kuratoriums mit dem ISTD-Award der Society of Typographic Design in London ausgezeichnet worden.

Allein schon die Nomination für den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland ist eine ehrenvolle internationale Auszeichnung. Wir gratulieren herzlich!

HZ

Impressum

Aargauer Kulturblatt 55
Oktober 2006
Auflage: 7'000
Herausgegeben vom
Aargauer Kuratorium
Erscheint 4 Mal jährlich

Redaktion:
Dr. Hans Joerg Zumsteg (HZ)

Konzept, Gestaltung, Satz:
Klauser Weibel Design

Druck:
Köpfl & Partner AG, Neuenhof

Redaktionsadresse:
Aargauer Kuratorium
Bachstrasse 15
5001 Aarau
Telefon 062 835 23 10
Fax 062 835 23 19
kuratorium@ag.ch
www.ag.ch/kuratorium

Das Aargauer Kulturblatt 56
erscheint am 7. Dezember 2006.

KU RI TO UM RA

Aargauer

KU UM RI TO RA

RA UM TO RI KU

RI UM RA KU TO

RA UM TO RI KU